Stolze Gewinner, v.l.: Regierungsrat Mauro Pedrazzini übergab den Preis an Michaela Hogenboom-Kindle, Stephan Gstöhl, Nadine Walser und Elias Kindle. (Foto: N. Vollmar)

Chancengleichheitspreis 2014 geht an das Projekt «Coworking Space»

Vielfalt Am Freitag wurden im Fürst-Johannes-Saal des Regierungsgebäudes die Gewinnerinnen und Gewinner des Chancengleichheitspreises 2014 ausgezeichnet. Der Verein «Symbiose» erhielt den ersten Preis für ihr Projekt «Coworking Space».

VON MONIKA KÜHNE

Sieben Organisationen haben sich für den 14. Chancengleichheitspreis beworben. Jurymitglied Marie Claire Monauni betonte in ihrer Begrüssung: «Sie alle haben entscheidende aktuelle Themen angesprochen und die Preise durch ihr Engagement verdient.» Regierungsrat Mauro Pedrazzini durfte im feierlichen Rahmen die Preise übergeben. Das Projekt «Coworking Space», ein von jungen Eltern initiiertes innovatives Gemeinschaftsbüroprojekt, erhielt den Wanderpreis und einen mit 15 000 Franken dotierten zweckgebundenen Barpreis. Die beiden Anerkennungspreise zu je 2500 Franken gingen an die Gemeindeschulen Eschen-Nendeln sowie an den LANV.

Kooperation und Innovation

«Coworking Space», vorgestellt von Michaela Hogenboom-Kindle und Stephan Gstöhl, füllt eine Lücke in Liechtenstein, da bisher ein günstiges Gemeinschaftsbüro mit mindestens zehn Arbeitsplätzen fehlte. Doch für das Durchführen von Projekten, Ideen und Initiativen sind Räume nötig, in denen gearbeitet werden kann und ein Austausch möglich ist. Im «Coworking Space» wird jeder und jedem, unabhängig von dessen Einkommen, Schulabschluss, Geschlecht oder Herkunft ein Arbeitsplatz mit zwei Besprechungszimmern zu sehr günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt. Dieser Austausch lässt Kooperationen entstehen, treibt Ideen und Projekte voran. Ein Raumangebot, das neben Privatpersonen auch Vereinen oder internationalen Projekten als Arbeitsplatz zur Verfügung steht. Ideen und Konzepte für eine nachhaltige Gesellschaft sollen entstehen und ausgearbeitet werden. An diesem Ort soll Vielfältigkeit genützt werden, Menschen sich begegnen, um miteinander zu arbeiten und voneinander zu profitieren. Mütter und Väter sind ebenso willkommen, wie junge Menschen. Sie haben die Gelegenheit ihre Ideen in einem für sie leistbaren Rahmen zu verfolgen, der sie nicht einschränkt. Zudem kann ein interkultureller Austausch stattfinden. «Im Februar haben wir das Projekt gestartet und wollen Chancen für zukünftige Generationen bieten», erläuterte Gstöhl das Konzept.

«pay respect»

Im Projekt «pay respect» geht es um Lohn- und Chancengleichheit für Frauen und Männer am Arbeitsplatz. Auch 2014 verdienen Frauen in Liechtenstein weniger als Männer. Lohndifferenzen bestehen schon beim Berufseinstieg. Mit dem jährlichen «Equal Pay Day» (7. März) möchte die Sektion Frauen des LANV auf diese Thematik aufmerksam machen. Mindestens ein Gastronomiebetrieb in jeder Gemeinde soll an diesem Tag Frauen ihr Mittagsmenü um 17,8 Prozent billiger anbieten, denn dies ist der Lohnunterschied bei gleicher Arbeit von Männern und Frauen. Arbeitnehmerinnen sollen über ihren Lohn reden und ihre Arbeitgeber auf Ungleichheiten ansprechen. Aktionen dieser Art sollen dem Tabuthema, dass Frauen in Liechtenstein nach wie vor weniger als Männer verdienen, entgegenwirken. Damit es irgendwann keinen «Equal Pay Day» mehr braucht.

«Sprachliche Frühförderung»

Einen Anerkennungspreis erhielten auch die Gemeindeschulen Eschen-Nendeln. Das Projekt «Sprachliche Frühförderung» soll Kindern mit Migrationshintergrund dabei helfen, sprachliche Defizite bereits vor dem Kindergarteneintritt auszugleichen. Neben dem Spielgruppenangebot stehen die «Mach-Mit-Nachmittage» im Zentrum. Sie sollen Eltern mit Schulkindern oder Kindern vor dem Kindergartenalter vermitteln, wie sie ihr Kind zu Hause durch einfache Spiele und Anregungen unterstützen können. Für fremdsprachige Eltern ist dies eine Chance, ebenfalls mit der deutschen Sprache in Kontakt zu kommen. Ziel ist zudem ein multikultureller Austausch.